

# Jahrgänger waren zur falschen Zeit am falschen Ort

Beim zweiten Vereinsausflug des Jahrgängervereins 1946–1955 Uster und Umgebung stimmten Wetter und Programm nicht miteinander überein. Petrus war dem Nuggi-Club nicht gewogen.

Wenn es regnet, fährt man mit einer Reisegruppe eigentlich am besten zu einer Besichtigung unter Tage in einen Stollen. Scheint die Sonne wieder, könnte man anschliessend getrost in die Berge. Die zweite Vereinsreise des Jahrgängervereins 1946–1955 Uster und Umgebung war aber bereits fertig geplant, und so kam es zum genauen Gegenteil.

## Lokale Schauer am Kerenzerberg

Am Morgen des letzten Septemberstamstags versammelten sich 48 Mitglieder des Nuggi-Clubs – so nennt sich jeweils der jüngste Jahrgängerverein – hinter dem Bahnhof Uster mit gemischten Gefühlen, denn es war Regen angesagt. Doch je weiter der Reisebus Richtung Kerenzerberg fuhr, umso heller wurde es – allerdings aus der falschen Richtung. An der Sesselbahn Filzbach-Habergschwänd angekommen, stellten die Reisetilnehmer per Internet fest, dass es ausser am Kerenzerberg nirgends mehr in der Schweiz regnete...

## Auf dem Trottinett bergab

Nach einer Runde Kaffee und Gipfeli hörten zwar auch diese örtlichen Schauer noch auf, doch nun war die Rodelbahn zu nass. Zum Trocknen hätten die Mannen drei Stunden warten müssen. Da aber an diesem Tag noch mehr auf dem Programm stand, wählten sie

die Alternative mit dem Trottinett Full-Downhill. Ausser ein paar kleinen Stürzen genossen sie diese recht lange Abfahrt. Dabei wurde den einen bald klar, dass es zwischen den Anwohnern längs der schmalen Strasse und den Betreibern der Bergbahn noch einiges zu «moderieren» gäbe...

## Bei schönem Wetter in den Stollen

Anschliessend an diese sportliche Herausforderung erholte sich die Gruppe im Hotel Churfürsten in Walenstadt bei einem feinen Braten.

Der Nachmittag war dem Besuch des Versuchsstollens Hagerbach gewidmet. Am Eingang des Stollens angekommen, wurde die Gruppe bei strahlendem Sonnenschein begrüsst. Durch die nun einsetzende Wärme und die beim Mittagessen konsumierten Getränke bereits etwas ermüdet, freuten sich die Jahrgänger sichtlich, als die Stollenführer speziell erwähnten, dass das Rauchen und Fotografieren im Stollen erlaubt sei.

## Tunnelbrandsimulation

Gleich zu Beginn der Führung bekamen alle erst einmal einen Adrenalinstoss durch Zünden einer kleinen Sprengladung innerhalb eines geschlossenen Stollenteils verpasst. Der Sprengdruck war gut spürbar – verwunderlich eigentlich bei nur 48 Gramm Sprengstoff, wie der Sprengmeister nachträglich erklärte.

Beeindruckt sahen die Jahrgänger, wie kreativ die verschiedenen Stollenabschnitte genutzt werden können. Vom 100-Meter-Schiessstand, in dem auch Partys und Musik-Events stattfinden, bis zum eingeschlossenen Bahnwagen inmitten eines Stollens für Brandversuche. Über die Enttäuschung, dass dieses private Unternehmen für Versuche betreffend der San-Bernardino-Route trotz nur

kostendeckendem Angebot nicht berücksichtigt wurde, konnte sich der engagierte Führer eine Bemerkung nicht verkneifen.

## Politische Entscheide kosten

Aber auch über die technischen und finanziellen Projektdetails der Neat wusste der kompetente Bergbauingenieur einiges zu erklären. Dass die Kostenüberschreitung bei der Neat nur zu fünf Prozent den geologischen Begebenheiten, der Rest aber mehrheitlich für politische Entscheide betreffend nachträgliche Sicherheitsoptimierung zuzu-

schreiben ist, soll anscheinend noch gar niemand so richtig begriffen haben.

Angelangt bei einer Tunnelbohrmaschine, wurde allen bald einmal klar, mit was für Arbeitsbedingungen Arbeiter im Tunnelbau normalerweise rechnen müssen. Bei 45 Grad im Dunkeln nur mit einer Stirnlampe nach vorn durch die Maschine kriechen und einen 45 Kilo schweren Rundmeissel auszuwechseln, erfordert doch einiges an körperlicher Fitness.

Nach einer abenteuerlichen Fahrt mit der offenen Tunnelbahn erreichten die Nuggi-Club-Mitglieder endlich die

«Stollenbeiz» zu einem Apéro bei «Stollenwein».

Weiter stand nun die Besichtigung einer Käserei auf dem Programm. Angelangt auf der Alp Siez, zuhinterst im Weisstannental, stellte die Gruppe aber fest, dass der «Chästeilet» bereits vorbei war und praktisch kein Käse mehr vorhanden war. Es reichte gerade noch knapp, um etwas vom Rest über die vorzüglichen Älplermagronen – oder waren es Hörnli? – zu raffeln.

Die Rückreise war trotz des eingesetzten Linienbusses dank des erfahrenen Chauffeurs recht angenehm. (mitg)



Die Jahrgänger – hier während einer regenfreien Phase – bei der Besichtigung des Neat-Stollens. (ü)